Wollen wir Freunde sein?

Freundschaft mit Hindernissen

Von abgemeldet

Kapitel 1: Plötzlich war alles anders

Hallo erst mal ^^ ich habe mir gedacht ich versuch mich mal an einer Naruto FF.
Es geht um die kleinen Ninjas *gg* jetzt am Anfang sind Naruto und CO noch im Kindergarten ^^

Ich hoffe es gefällt euch

Plötzlich war alles anders

Es sollte ein ganz normaler Tag in Konohagakure werden - so dachte ich es zumindest. Wie jeden Morgen durchdrang ein lauter Schrei die Zimmer der kleinen Wohnung und schon begann der aufregende Tag.
„Na schon munter?“, wurde ich von meinem Vater begrüßt und aus dem Gitterbett gehoben. „Pa…pa…“ murmelte ich und rieb mir mit den kleinen Händen die noch schläfrigen Augen. „Na, dann woll’n wir mal, Frühstück wartet schon auf unseren kleinen Schlingel.“, strahlte mich mein Vater an und ging mit mir in die Küche, wo ich auf einen Stuhl gesetzt und mir eine Schüssel vor die Nase geschoben wurde. „Hier“, sprach mich mein Vater freudig an und hielt einen vollen Löffel mit Brei vor meinen noch geschlossenen Mund, doch ich wollte nicht gefüttert werden. Mit einem Ruck drehte ich meinen Kopf zur Seite und presste die Lippen aufeinander.
„Na, komm schon, wir müssen heute noch wohin.“ Das war es also? Er hatte es eilig? Deswegen musste er mich füttern? Nicht mit mir, ich war immerhin schon vier Jahre alt und konnte das schon alleine - nur halt nicht so schnell wie es mein Vater manches Mal wollte.
„Nein!“, drang es aus meinem Mund und ich zog einen Schmollmund und schaltete auf stur - wenn ich etwas nicht wollte, dann wollte ich es nicht und da konnte selbst er nicht dagegen unternehmen.
„Naruto, schau das schmeckt lecker.“ Und schon schob er sich den Löffel selbst in den Mund. „Dann iss es du“, kicherte ich, als mir der Blick meines Vaters auffiel. Anscheinend war es doch nicht so gut wie er meinte, denn sein Gesicht sprach Bände.
„Ok, dann muss es heute ohne Essen gehen.“ Schon wurde ich von dem Sessel gehoben und wieder ins Zimmer gebracht, wo ich mich für gewöhnlich selbst anzog,

doch auch das war heute irgendwie nicht der Plan meines Vaters.
Mit hektischem Blick sah er auf die Uhr und griff gleichzeitig nach meinem T- Shirt mit einem Fuchs darauf und nach meiner blauen Hose. Er wollte mir gerade den Pyjama über den Kopf ziehen, als ich aufschrie.
„NEIN!“ Mit wütendem Blick sah ich zu meinem Vater hoch und sagte mit bestimmter Stimme: „Ich alleine!“
Doch da war er anderer Ansicht und murrte: „Dazu ist jetzt keine Zeit, Engel, wir müssen uns beeilen, sonst kommen wir noch zu spät.“
Während ich mich meinem Schicksaal ergab, überlegte ich, was er heute vorhatte, das so wichtig sein konnte, dass ich nichts alleine machen durfte, wo er doch sonst immer darauf sah, dass ich selbstständig wurde.
„Wohin?“, fragte ich schließlich und ließ mir die Hose hochziehen und die Schuhe anziehen.
„Wirst du schon sehen.“, strahlte mich mein Vater an und hob mich auf seine Schultern. „Das wird dir gefallen.“ Und schon waren wir bei der Tür, draußen und er lief eilig mit mir auf den Schultern los. „Papa ist ein Pferd!“, rief ich und ein Strahlen lag auf meinem Gesicht, welches aber bald darauf wieder verschwand.
Es war wie jedes Mal, wenn ich das Haus verließ: Alle starrten mich an, als ob ich ein Monster wäre oder drehten sich ignorierend um, doch ich verstand es nicht. Warum taten die Leute das?
Als mein Vater merkte, wie die Traurigkeit in mir wuchs, blieb er stehen, beugte sich nach vorne, holte mich kopfüber von seinen Schultern und warf mich gleich darauf in die Luft.
„Hey, freu dich, wir gehen jetzt wo hin, wo es dir sicher gefallen wird.“
„Wohin?“, wiederholte ich meine Frage von vorhin noch mal, doch auch jetzt bekam ich wieder nur dieselbe Antwort: „Wirst du schon sehen.“ Und wieder lag das Strahlen in seinem Gesicht.
„Wohin?“, fragte ich gleich noch mal, doch mehr als ein Lachen bekam ich nicht als Antwort.
„Wohin? Wohin? Wohin?“, fragte ich immer und immer wieder, doch nachdem ich auch darauf keine Antwort bekommen hatte, gab ich mich geschlagen und grinste bis über die Ohren, denn das Lachen meines Vaters war ansteckend.
Wahrscheinlich zu irgendeiner Mission wo ich eh nur wieder irgendwo sitzen konnte. Ich war es gewöhnt alleine zu spielen, denn immer wenn ich mit Kindern sprach oder es zumindest versuchte, wurden diese von ihren Müttern weggezogen und ich stand wieder alleine da. Und so hatte ich die Freundessuche schon längst aufgegeben, obwohl ich erst vier Jahre alt war.
Wieder auf den Schultern meines Vaters ging es weiter, bis an den Waldrand, wo wir plötzlich vor einem Mann, dessen halbes Gesicht unter einem Tuch versteckt war, standen.
„Ah! Hallo, das muss dann wohl Naruto sein.“, platzte es aus diesem heraus und mein Vater hob mich wieder von seinen Schultern und stellte mich auf den weichen, erdigen Boden.
Ein leichter Wind ging und er trug den Geruch des Waldes her, es war einfach zu verlockend, einfach wie jedes Mal im Wald zu verschwinden und alleine zu sein, doch kaum stand ich auf dem Boden wurde ich am T- Shirtkragen festgehalten und der fremde Mann begrüßte meinen Vater freundschaftlich mit einer Umarmung.
„Ja das ist Naruto.“, berichtete er dem Fremden und wand sich dann wieder an mich. „Das ist Kakashi, er wird von jetzt an auf dich aufpassen, wenn ich arbeiten muss.“

Mir wurde klar, dass sich nun alles ändern würde, ich könnte nicht mehr abhauen wann es mir passte oder machen was ich wollte, denn dieser Kakashi trug das Zeichen eines Ninja so wie mein Vater.
„Hey, das wird dir sicher Spaß machen.“, strahlte mich mein Vater an und hockte sich zu mir nach unten, nahm mich noch mal in den Arm, drückte mir einen Kuss auf die Stirn und verabschiedete sich auch von Kakashi.
„Viel Spaß im Kindergarten, Naruto!“, rief er noch und ging und plötzlich war alles anders.

So das war der Anfang ^^

Eure vampir_19